

der Eine noch der Andere vermochte den siegreichen Vormarsch der Preußen zu verhindern.

Verfolgen wir den Fortgang des Kampfes nach beglaubigten Schlachtberichten weiter! — Während des geschilderten Kampfes rückte das 1. Armeecorps unter Führung des General v. Bonin gegen Trautenau vor. Der Feind ward von Kuppe zu Kuppe zurückgetrieben. Er zog aber fortgesetzt neue Streitkräfte herbei, so daß es für die preußischen Truppen mehr und mehr schwierig ward, die gewonnenen Stellungen zu behaupten. Daß auch Bürger von Trautenau aus den Fenstern auf die Preußen schossen, ist jetzt erwiesen; nur ist das Gerücht anfangs über die Wirklichkeit hinausgegangen. Als die Preußen noch einige Verstärkung empfangen hatten, gelang es ihnen, das Feuer zum Schweigen zu bringen und den Feind zurückzudrängen. Nun trabten die Windischgrätz-Drägoner herzu, um ihrer bedrängten Infanterie Luft zu machen. Aber das 1. preußische Drägoner-Regiment sprengte auf sie ein und „ging“ nach dem Worten eines Augenzeugen, über sie, „zur Tagesordnung über.“ Das berühmte Regiment Windischgrätz verschwand vom Schlachtfelde.

Es war drei Uhr, das Gefecht stand überall günstig. Um diese Zeit erschien ein Offizier des Generalstabes und meldete, die 1. Garde-Division stände zum Herzurücken bereit. General von Bonin glaubte den angebotenen Beistand ablehnen zu müssen. Aber bald darauf veränderte sich die Lage zu Ungunsten der Preußen, indem der Feind fortgesetzt Zugang empfing. Der Gegensatz beiderseitiger Stärke wurde immer größer. Der Feind — von dem General v. Gablenz geführt — stand zuletzt 28 Bataillone